

Schriftliche Kleine Anfrage

der Abgeordneten Dr. Carola Ensslen und Deniz Celik (DIE LINKE) vom 22.03.21

und Antwort des Senats

Betr.: Diskriminierungsfreies Altern homosexueller Frauen – Konzepte, Handlungsansätze und Erkenntnisstand in der Hansestadt

Einleitung für die Fragen:

Obwohl keine validen Zahlen existieren, ist davon auszugehen, dass sich circa 5 bis 10 Prozent der Menschen als nicht heterosexuell bezeichnen. Weil die sexuelle Identität und Orientierung keine Frage des Alters ist, findet sich derselbe Anteil auch unter älteren Frauen über 65 Jahre. Laut Dachverband für Lesben und Alter e.V. betrifft dies bundesweit rund 500.000 Frauen.

Hochaltrige Lesben haben besondere Bedürfnisse etwa an die Pflege und an Freizeitangebote. So spielt es für lesbische Frauen eine große Rolle, von Frauen (und nicht von Männern) gepflegt zu werden und bei Freizeitangeboten auch auf gleichorientierte andere Frauen zu treffen (und weniger auf Männer).

Die heutigen hochaltrigen Lesben haben in jüngeren Jahren erfahren, dass Homosexualität als unnormal betrachtet wurde. Manche dieser Frauen haben sich bis heute nicht geoutet. Andere haben sich geoutet, möchten sich aber im Alter nicht mehr länger rechtfertigen und erklären müssen, sondern präferieren ein Wohnumfeld unter Gleichgesinnten. Auch Gewalterfahrungen und sexuelle Übergriffe spielen dabei eine wichtige Rolle.

Wir fragen den Senat:

Einleitung für die Antworten:

Die eigene, selbstempfundene geschlechtliche Identität und sexuelle Orientierung gehört zur Persönlichkeit jedes Menschen und unterliegt dem Schutz der grundrechtlich verankerten sexuellen Selbstbestimmung. Statistische Erhebungen werden dazu nicht geführt. Daher sind statistische Aussagen lediglich möglich insbesondere in Bezug auf die Anzahl von Männern und Frauen nach Alter, Pflegebedürftigkeit und Grundsicherungsbezug. Eigene Erhebungen planen die zuständigen Behörden derzeit nicht.

Dies vorausgeschickt beantwortet der Senat die Fragen wie folgt:

Frage 1: *Welche Kenntnisse haben Senat beziehungsweise zuständige Behörde über den jeweiligen Anteil an Lesben, Schwulen, Bi, Trans* und Inter*, die in den unterschiedlichen Wohnformen für ältere Menschen bis hin zu Pflegeeinrichtungen in der Hansestadt leben?*

Frage 2: *Inwieweit sind Erhebungen über den jeweiligen Anteil an Lesben, Schwulen, Bi, Trans* und Inter* in den Einrichtungen nach Frage 1 geplant?*

Frage 3: *Welche Kenntnisse haben Senat beziehungsweise zuständige Behörde darüber, wie zufrieden LSBTI*, die in stationären Pflegeeinrichtungen oder im Servicewohnen leben, mit den Einrichtungen sind*

und wie sie selbst die Einrichtungen in Bezug auf Diskriminierungsfreiheit wahrnehmen?

Antwort zu Fragen 1, 2 und 3:

Zur Einschätzung von LSBTI* über Pflegeangebote siehe den Aktionsplan für Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt unter <https://www.hamburg.de/zusammenhalt/10021120/akzeptanz-vielfalt/>.

Für den Herbst 2021 ist der für ursprünglich 2020 vorgesehene Fachtag zum Thema „Vielfalt leben – Vielfalt pflegen! Gute Wohn- und Pflegebedingungen für LSBTIQ* in Hamburg“ geplant. Der Fachtag soll weitere Erkenntnisse zu Einschätzungen und Bedürfnissen von LSBTI* liefern sowie Impulse zur Schließung von Angebotslücken und zur Etablierung einer LSBTIQ*-freundlichen Altenhilfe und Altenpflege in Hamburg geben. Veranstalter ist die Hamburger Koordinationsstelle für Wohn-Pflege-Gemeinschaften in Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern der Hamburger LSBTIQ*-Communities. Der Fachtag wird von der zuständigen Behörde befürwortet.

Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

Frage 4: *Welche Organisationen oder Gruppen, die Angebote für ältere LSBTI* machen, sind auch mit Delegierten in den Senioren-Delegierten-Versammlungen vertreten? Bitte nach Bezirk und jeweiliger Gruppe auflisten.*

Antwort zu Frage 4:

In den Seniorinnen- und Seniorendelegiertenversammlungen sind keine Gruppen und Organisationen mit ausgewiesener Interessenvertretung für ältere LSBTI* vertreten. Inwieweit die vertretenen Gruppen und Organisationen auch spezifische Angebote für ältere LSBTI* vorhalten, wird nicht erfasst.

Frage 5: *Wie viele Mitglieder der Bezirkssenioren-/innenbeiräte und des Landessenioren-/innenbeirats bringen einen Erfahrungshintergrund aus dem Engagement für LSBTI* mit? Bitte nach Bezirken und Landeseniorenbeirat aufschlüsseln.*

Antwort zu Frage 5:

Siehe Vorbemerkung.

Frage 6: *In § 1 des Hamburgischen Seniorenmitwirkungsgesetzes wird als eines der Ziele benannt, „den Prozess des Älterwerdens in Würde und ohne Diskriminierung zu unterstützen, älteren Menschen jeder geschlechtlichen Identität und jeder sexuellen Orientierung gleiche Teilhabe und Anerkennung zukommen zu lassen und ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.“*

Welche Aktivitäten, Initiativen und Maßnahmen haben die Senioren-/innenvertretungen auf Bezirks- und Landesebene unternommen, um diesem Ziel näher zu kommen und wie wurde der Erfolg der eigenen Bemühungen evaluiert? Bitte für die jeweiligen Gremien ausführen.

Antwort zu Frage 6:

Die Zielsetzungen des § 1 HmbSenMitwG werden von den Seniorinnen- und Seniorenvertretungen bei allen ihren Aktivitäten berücksichtigt. Mit ihren Stellungnahmen, Handlungen und Initiativen setzen sie sich für einen diskriminierungsfreien Umgang mit allen älteren Menschen in den unterschiedlichsten Lebenslagen ein.

Der Landes-Seniorinnen- und Landes-Seniorenbeirat weist darauf hin, dass es sich bei der genannten Zielsetzung nicht um ein Ziel handelt, dessen Erfolge sich an einzelnen Maßnahmen messen lassen. Im Verlauf der aktuellen Amtsperiode gab es punktuell Kontakte und Austausch mit Einrichtungen beziehungsweise Personen aus der LSBTI*-Community (zum Beispiel Vorstellung der Seniorinnen- und Seniorenmitwirkung im Magnus-Hirschfeld-Centrum).

Der Bezirksseniorinnen- und Bezirksseniorenbeirat Altona hat Stellung zur Fortschreibung der Altonaer Deklaration genommen sowie an damit zusammenhängenden Veranstaltungen teilgenommen. Darüber hinaus hat er eine dezidierte Stellungnahme zur Fortschreibung des „Aktionsplans zur Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt“ abgegeben.

Im Rahmen der Planung „Generationenfreundliches Wandsbek“ wurde das Ziel unter Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern des Bezirks-Seniorinnenbeirats und Bezirks-Seniorenbeirats Wandsbek mit dem Lesbenverein Intervention e.V. erörtert. Als Folge wurde in Zusammenarbeit mit dem Bezirks-Seniorinnenbeirat und Bezirks-Seniorenbeirat Wandsbek geplant, eine Fortbildung für die Pflegekräfte in den Wandsbeker Pflegeheimen für die Sensibilisierung im LSBTI-Kontext anzubieten. Eine Feinjustierung und Realisierung können pandemiebedingt derzeit nicht stattfinden.

In Wandsbek wurde die Thematik ferner in der Bezirklichen AG Seniorinnen und Senioren mit Vertreterinnen und Vertretern der Seniorinnen- und Seniorenarbeit im Bezirk und Mitgliedern des Bezirks-Seniorinnenbeirats und Bezirks-Seniorenbeirats Wandsbek aufgegriffen. Die AG hat sich zum Zweck der Informationsweitergabe über den Aktionsplan des Hamburger Senats zur Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt informiert. Insbesondere erfolgten Informationen zu Entschädigungsleistungen für Betroffene der Strafverfolgung des bis zum 11. Juni 1994 geltenden § 175 StGB.

Gemeinsam mit den Trägern der offenen Seniorinnen- und Seniorenarbeit und dem bezirklichen Seniorinnen- und Seniorenbeirat hat der Bezirk Bergedorf Qualitätskriterien der offenen Seniorinnen- und Seniorenarbeit im Bezirk entwickelt. Diese sehen neben einer intergenerationalen Ausrichtung und interkulturellen Öffnung der offenen Seniorinnen- und Seniorenarbeit unter anderem vor, die Nutzerinnen und Nutzer an der Angebotsplanung zu beteiligen. Damit wird grundsätzlich sichergestellt, dass unterschiedlichste Interessen und Schwerpunkte in die offene Seniorinnen- und Seniorenarbeit Eingang finden können.

Die Durchführung von Evaluationen ist seitens der ehrenamtlichen Seniorinnen- und Seniorenvertretungen nicht zu leisten.

Frage 7: *Welche Kenntnisse (zum Beispiel Studien oder eigene Erhebungen) haben Senat beziehungsweise zuständige Behörde über Altersarmut jeweils bei Lesben, Schwulen, Bi, Trans* und Inter*?*

Antwort zu Frage 7:

Siehe Vorbemerkung. Im Übrigen existieren Studien zu Altersarmut beziehungsweise Einkommen von LSBTI* hinsichtlich folgender Themen:

- Materielle Lebenslagen von älteren Schwulen und Lesben (Radvan 2000: 55 folgende; Plötz 2006: 111 folgende).
- Armutsrisiko älterer homosexueller Menschen (zusätzlich zu allgemeiner Diskriminierung) durch langjährige HIV-Infektionen (Siebter Altenbericht (siebter-altenbericht.de, Bochow 2005: 326, Journal of Health Monitoring | S1/2020 | Gesundheitliche Lage LSBTI (rki.de), IDA_Out-im-Office_Web_180811.pdf (diversity-institut.info), 2017._einkommen,_soziale_netzwerke,_lebenszufriedenheit_von_lsb.pdf (lsvd.de)).

Frage 8: *Welche Studien und Ähnliches zu den Lebenslagen von älteren und hochaltrigen LSBTI* sind dem Senat bekannt?*

Antwort zu Frage 8:

Grundsätzlich sind zu den Lebenslagen von älteren und hochaltrigen LSBTI* folgende Studien bekannt:

- Gerlach, Heiko; Szillat, Christian, 2016: Kontaktgestaltung und Wohnformen im Alter. Schwule und bisexuelle Männer in Hamburg.
- Robert Koch-Institut, 2020: Journal of Health Monitoring. Die gesundheitliche Lage von lesbischen, schwulen, bisexuellen sowie trans- und intergeschlechtlichen Menschen (Journal of Health Monitoring | S1/2020 | Gesundheitliche Lage LSBTI (rki.de))

- Kroh, Martin et al., 2017: Einkommen, soziale Netzwerke, Lebenszufriedenheit: Lesben, Schwule und Bisexuelle in Deutschland (2017._einkommen,_soziale_netzwerke,_lebenszufriedenheit_von_lsb.pdf (lsvd.de))
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2016: Siebter Altenbericht. Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften (Siebter Altenbericht (siebter-altenbericht.de))
- Gerlach, Heiko; Schupp, Markus, 2016: Lebenslagen, Partizipation und gesundheitlich-/pflegerische Versorgung älterer Lesben und Schwuler in Deutschland: Expertise zum Siebten Altenbericht der Bundesregierung (Lebenslagen, Partizipation und gesundheitlich-/pflegerische Versorgung älterer Lesben und Schwuler in Deutschland (ssoar.info))
- Humpert, Stephan, 2016: Somewhere over the rainbow: sexual orientation and earnings in Germany (Somewhere over the rainbow: sexual orientation and earnings in Germany | Emerald Insight)
- Deutsches Zentrum für Altersfragen (Herausgeber), 2016: informationsdienst altersfragen. Anders altern: sexuelle Vielfalt (Anders Altern: Sexuelle Vielfalt; DZA: Informationsdienst Altersfragen (IDA) - Heft 01, Januar/Februar 2016 (frankfurter-verband.de))

Diese Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Frage 9: *Plant der Senat beziehungsweise die zuständige Behörde wissenschaftliche Untersuchungen inklusive der (weiteren) Erhebung von Daten zu den Lebenslagen von älteren sowie hochaltrigen LSBTI*, differenziert nach Lesben, Schwulen, Bi, Trans* und Inter*?
Falls ja, wann und mit welchen Kooperationspartnern/-innen?
Falls nein, warum nicht?*

Antwort zu Frage 9:

Die Überlegungen sind hierzu noch nicht abgeschlossen.

Frage 10: *Welche Kenntnisse haben Senat beziehungsweise zuständige Behörde über Konzepte und Handlungsansätze für geschlechtssensible Pflege von LSBTI*? Bitte auch darlegen, wie sich seit der Drs. 21/20131 die Fortschreibung der Rahmenplanung der pflegerischen Versorgungsstruktur entwickelt hat.*

Frage 11: *Inwieweit werden in den Konzepten laut Frage 10 die spezifischen Bedürfnisse von Lesben, Schwulen, Bi, Trans* und Inter* behandelt? Bitte genau und differenziert darlegen.*

Frage 12: *Welche besonderen Bedürfnisse an die Pflege, an Freizeitangebote und darüber hinaus sind dem Senat beziehungsweise der zuständigen Behörde bezogen auf den Umgang mit älteren und hochaltrigen Lesben bekannt?*

Antwort zu Fragen 10, 11 und 12:

Siehe zu Kenntnissen, Konzepten und Bedürfnissen den Aktionsplan für Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt (siehe Antwort zu 1 bis 3) und Drs. 21/20131.

In der nächsten Rahmenplanung der pflegerischen Versorgungsstruktur wird ein eigener Schwerpunkt auf die Zielgruppe LSBTI* gelegt. Die Erstellung der Rahmenplanung hat sich aufgrund der COVID-19-Pandemie und des damit verbundenen erhöhten Arbeitsaufkommens bei den planenden und den zu beteiligenden Stellen verzögert und befindet sich weiterhin in der Entwicklungsphase. Im Übrigen sind die Überlegungen und Planungen noch nicht abgeschlossen.

Frage 13: *Welche Kenntnisse haben Senat beziehungsweise zuständige Behörde über zielgruppenspezifische Seniorinnenarbeit für lesbische Frauen in Hamburg? Bitte auch hier die Fortschritte seit der Drs. 21/20131 darlegen.*

Frage 14: *Mit welchen Kooperationspartnern/-innen arbeitet die Stadt in diesem Bereich laut Frage 13 zusammen?*

Antwort zu Fragen 13 und 14:

Siehe Antwort zu 6 und Drs. 21/20131.

Im Bezirk Hamburg-Mitte besteht Kontakt zum Lesbenverein Intervention e.V., der in der kommenden Amtsperiode Delegierte in die Seniorinnen- und Seniorendelegiertenversammlung Hamburg-Mitte entsendet und sich für den Seniorinnen- und Seniorenbeirat zur Wahl stellt.

Im Bezirk Eimsbüttel wurde Anfang 2020 telefonisch Kontakt zum Lesbenverein Intervention e.V. aufgenommen, um zu einer Teilnahme und Vorstellung im bezirklichen Arbeitskreis Offene Seniorinnen- und Seniorenarbeit einzuladen. Dies wurde mit dem Hinweis auf knappe Ressourcen abgelehnt.

Der Bezirk Hamburg-Nord arbeitet im Bereich LSBTI/Seniorinnen- und Seniorenarbeit mit dem Magnus-Hirschfeld-Centrum e.V. Borgweg 8, 22303 Hamburg zusammen. Ein Angebot des Bezirks für lesbische Frauen wurde von einer Frauengruppe nicht angenommen.

Aufgrund der seit einem Jahr anhaltenden, sich gerade bei der Bevölkerungsgruppe der älteren Bürgerinnen und Bürger auswirkenden Pandemiesituation haben keine weiteren öffentlichen Aktivitäten stattgefunden.

Frage 15: *Welche Kenntnisse haben Senat beziehungsweise zuständige Behörde über Wohnprojekte in der Hansestadt, die sich gezielt an LSBTI* richten?*

Frage 16: *Welche Kenntnisse haben Senat beziehungsweise zuständige Behörde über geplante Wohnprojekte in der Hansestadt, die sich gezielt an LSBTI* richten, und wann ist mit der Bezugsfertigkeit zu rechnen?*

Antwort zu Fragen 15 und 16:

Zielgruppenspezifische Wohngemeinschaften für pflegebedürftige LSBTI* bestehen in Hamburg bislang noch nicht. Die von der Sozialbehörde geförderte Hamburger Koordinationsstelle für Wohn-Pflege-Gemeinschaften steht aber im Kontakt zu den Interessenvertretungen von LSBTI*. Außerdem ist die Koordinationsstelle für Wohn-Pflege-Gemeinschaften derzeit mit mehreren Initiatorinnen und Initiatoren im Gespräch, die erste Ideen zur Etablierung von Wohnformen für ältere LSBTI-Personen planen.

Der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (Agentur für Baugemeinschaften) ist eine Initiative bekannt, die ein Wohnprojekt als Baugemeinschaft für Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen realisieren möchte, in dem auch ein Angebot für ältere Menschen mit Pflegebedarf integriert werden soll.

Frage 17: *Welche Maßnahmen haben Senat beziehungsweise zuständige Behörde in den letzten Jahren ergriffen, um im Rahmen von Öffentlichkeitskampagnen die Sichtbarkeit von älteren sowie hochaltrigen Lesben zu erhöhen?*

Antwort zu Frage 17:

Hierzu gab es keine Öffentlichkeitskampagnen.

Frage 18: *Welche Maßnahmen haben Senat beziehungsweise zuständige Behörde in den letzten Jahren ergriffen, um Diskriminierungen von älteren und hochaltrigen LSBTI* entgegenzuwirken?*

Frage 19: *Welcher dieser Maßnahmen laut Frage 18 bezogen sich differenziert auf den Schutz älterer und hochaltriger Lesben, Schwuler, Bi, Trans* und Inter*?*

Antwort zu Fragen 18 und 19:

Siehe Drs. 21/20131.

Frage 20: *Welche konzeptionellen Ansätze verfolgt der Senat beziehungsweise die zuständige Behörde für ein diskriminierungsfreies Altern von LSBTI*? Bitte auch darlegen, wie der Umsetzungsstand des Koalitionsvertrages von 2020 ist.*

Antwort zu Frage 20:

Der Senat hat im Aktionsplan für Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt zahlreiche Maßnahmen vereinbart, die die Sichtbarkeit und gerechte Teilhabe von LSBTI* im Alter zum Ziel haben. Der Aktionsplan soll in 2021/2022 fortgeschrieben und gegebenenfalls um weitere Ansätze ergänzt werden.

Im Übrigen handelt es sich um ein Querschnittsthema, welches von allen Fachbehörden und Senatsämtern gleichermaßen in den Blick genommen wird.

Frage 21: *Wie viele Mitarbeitende sind behördlicherseits jeweils für das Thema „Lesben, Schwule, Bi, Trans* und Inter* im Alter“ zuständig, wie viele davon wiederum für queere Senioren-/innenarbeit? Bitte in Vollzeit-äquivalenten (VZÄ) beziehungsweise mit dem Anteil der wöchentlichen Arbeitszeit für dieses Thema angeben.*

Antwort zu Frage 21:

Das Thema „Lesben, Schwule, Bi, Trans* und Inter* im Alter (einschließlich queere Seniorinnen- und Seniorenarbeit)“ wird als Querschnittsthema von den Senatsämtern, Fachbehörden und Bezirksämtern mitbearbeitet. Eine Angabe von Vollzeitäquivalenten oder Anteilen wöchentlicher Arbeitszeit ist nicht möglich.